

BAEDEKER

D

**DEUTSCHE
NORDSEE-
KÜSTE**





WUNDER- WELT WATTEN- MEER

Der Wattwurm ist die Putzkolonie des Wattenmeeres und gleichzeitig Umweltpolizei. Wie viele andere Bewohner der Wunderwelt Wattenmeer ist auch er perfekt an die ganz besonderen Lebensbedingungen angepasst.

◀ Will man das Watt richtig kennenlernen, sollte man eine Wattführung mitmachen.

DAS IST ... DIE NORDSEEKÜSTE

DIE ständige Veränderung durch Ebbe und Flut verlangt den Wattbewohnern einiges ab. Man muss sich das so vorstellen, als würden sie täglich zweimal durch die Waschmaschine geschleudert und anschließend in den Trockner gesteckt. Die Lebewesen in den Prieln, auf den Sandbänken, im Schlick und auf den Salzwiesen haben sich einige Tricks angeeignet, um zu überleben.

| Ohne Wattwurm ...

Der bekannteste Bewohner im UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer dürfte wohl der **Wattwurm**, lateinisch »**arenicola marina**«, sein. Falls es immer noch Menschen gibt, die glauben, sie würden den leibhaftigen Wurm sehen, wenn sie diese spaghetti-artigen Haufen an der Oberfläche entdecken – dann sei hier noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen: Dieses Gebilde, das sich so herrlich zwischen den Zehen zermatschen lässt, ist lediglich der **Kothaufen**, den der Wattwurm – auf gut deutsch – an die Oberfläche kackt.

| ...kein sauberes Watt

Der Wattwurm selbst – auch Sandpier-, Pier- oder Prielwurm genannt – lebt unterhalb der Wattoberfläche in U-förmigen Röhren. Der rötlich-braune und ungefähr fingerdicke Vielborster wird ca. 20 bis 50 cm lang und ist immens wichtig für das Ökosystem Wattenmeer. Er **frisst fast unablässig Sand**, filtert die organischen und für ihn verdaulichen Stoffe heraus und scheidet den Rest wieder aus. So pflügen die Wattwürmer, von denen sich rund 50 Exemplare einen Kubikmeter Watt teilen, die oberen 20 cm des Bodens ein-



Bloß keine Berührungsängste!

mal komplett um. Ein einzelner Wurm schafft es, rund 25 kg Sand jährlich zu filtern. So gesehen sind die Wattwürmer **Umweltpolizei** und **Müllabfuhr** des Wattenmeeres in einem.

| Gut angepasst

Dass der Pierwurm häufig – ungefähr alle 45 Minuten – seine Kothaufen an der Watt-Oberfläche produziert, birgt durchaus Gefahren. Denn dadurch erkennen seine **natürlichen Feinde**, verschiedene Wattvögel wie der Knutt oder der Austernfischer, stets, wo sich ihre nächste Mahlzeit befindet. Kaum kringelt sich ein neuer Haufen, picken die Vögel nach dem Wurm. Der allerdings hat von Mutter Natur die Gabe mit auf den Weg bekommen, Teile seines Hinterteils abzustößeln, sodass den Räubern lediglich eine Vorspeise und der Wurm am Leben bleibt.

Der Pierwurm ist zudem ein Paradebeispiel für physiologische Anpassungsfähigkeit: Er besitzt Kiemen und vermag **Sauerstoff** zu **speichern**. So geht ihm während der Ebbe, also in der Zeit, in der ihm kein Wasser zur direkten Sauerstoffaufnahme zur Verfügung steht, die Luft nicht aus.



WATT ERLEBEN

Aufklären und durch eigenes Erleben für das fragile Ökosystem sensibilisieren, dieses Anliegen verfolgen die über 30 Nationalparkhäuser, das Wattenmeer-Besucherzentrum in Wilhelmshaven, die 20 Stationen der Schutzstation Wattenmeer (www.schutzstation-wattenmeer.de) und das Multimar Wattforum (www.multimar-wattforum.de) in Tönning. Zudem vermitteln vor Ort im Nationalpark zahlreiche Tafeln und Informationsstellen Wissenswertes. (www.nationalpark-wattenmeer.de, www.waddensea-worldheritage.org)

Andere Überlebenstricks

Auch der **Bäumchenröhrenwurm** bringt Erstaunliches zustande: Er klebt Sand, Muschelstückchen, Schneckenhäusern und Stacheln von Seeigeln mit Schleim aneinander und baut so einen regelrechten kleinen Baum auf. Zwischen die Äste spannt er Schleimfäden, in denen sich seine mit dem Wasser herangetriebene Beute verfängt. Auch die nur rund 3-6 mm großen **Wattschnecken** passen ihr Verhalten perfekt den Gezeiten an. Bei Ebbe finden sie genug Nahrung im Watt. Bei auflaufendem Wasser hingegen heften sie sich an die Wasseroberfläche, lassen sich treiben und bilden ein Schleimband, an dem ihre Nahrung kleben bleibt.

Einfallsreiche Fortpflanzungsmethoden

Bei der Fortpflanzung der Wattbewohner geht es bisweilen auch recht außergewöhnlich zu. Die Seeanemonen etwa vermehren sich unter anderem dadurch, dass sie Teile ihrer Fußscheiben abtrennen, aus denen sich dann die Nachfahren bilden. Der winzige **Pygo-**

spio-Wurm zerfällt einfach in mehrere Teile, an denen später Kopf- und Schwanzteil nachwachsen.

Die erst Ende des 19. Jh.s von der Pazifik- und Atlantikküste der USA eingeschleppte **Pantoffelschnecke** ist ein sogenannter Hermaphrodit. Die »crepidula fornicata« kommt als Männchen zur Welt. Wenn sie auf ein Weibchen trifft, lässt sie sich auf deren Schale nieder und verweilt dort bisweilen bis zu sechs Jahre als Männchen. Findet das männliche Jungtier der Pantoffelschnecke allerdings keine Dame zum Begatten, wechselt es flugs das Geschlecht. Was folgt, ist – man kann es nicht anders nennen – eine **Art Gruppensexorgie**. Das zum Weibchen mutierte Exemplar lockt nun bis zu einem Dutzend Männchen an, die sich auf der unten liegenden Dame stapeln. Sobald sich jedoch ein weiteres Männchen ansiedelt, entwickelt sich das untere Männchen innerhalb von 60 Tagen zum Weibchen. Bis zu einem guten Dutzend Pantoffelschnecken hocken so aufeinander. Dieses Paarungsverhalten sorgt nicht nur für Nachwuchs, sondern ist, so haben Wissenschaftler herausgefunden, auch ein Schutz dagegen, von den Wellen durch die Gegend gerollt zu werden.



DAS IST ...
DIE NORDSEEKÜSTE

SCHÄTZE DES MEERES

An der gesamten Nordseeküste zwischen Borkum und Sylt gibt es inzwischen Thalasso-Zentren wie Sand am Meer. »Mehr als Wellness am Meer«, heißt ein griffiger Slogan, ein anderer lautet »Leben Sie die Kraft des Meeres«. Andere, die tendenziell eher auf den kosmetischen Effekt setzen, werben mit dem kurzen, aber prägnanten Motto: »Schick mit Schlick!«

◀ Hinterher wird abgespült ...